

Trotzdem bleiben noch außen hin die wirtschaftlichen Aufgaben der neuen Reichstagsession das Bedeutendste. Der neue Kriegskredit — daran kann kein Zweifel sein — wird aber als Gelegenheit bieten zu einer elementaren Bekämpfung des Reichstags als berufenen parlamentarischen Vertreters des deutschen Volkswillens: die Lasten des Krieges zu tragen bis zum glücklichen Ende, durchzuhalten, bis das Morgenrot des letzten, des vollen Sieges aufgeht und aus ihm leuchtend hervorbricht der Sonntag eines Friedens, der in Wahrheit ein „deutscher Friede“ ist zum „deutschen Kriege“ und ein verlässlicher „Weltfriede“ nach dem „Weltkrieg“.

Im ersten Kriegsabr haben wir selbstverständlich in bezug auf die Organisation der Volkswirtschaft noch mancherlei lernen müssen, obwohl wir Meister und Muster bilden in allen Fragen der Organisation für die ganze Welt, nicht zuletzt für unsere Feinde, von denen die Franzosen zurzeit so lebhaft lächeln nach dem Muster der deutschen Sanitäts-Organisation, indem sie zu gleicher Zeit beginnen, uns das „Kriegsbrot“ nachzumachen, das lange Zeit nichts weiter als ein Gegenstand leichtfertigen und unklugen Witzes für die Nachkommen der alten Gallier gewesen ist.

In der Kartoffel-Frage haben wir, in Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse, einige Erfahrungen sammeln müssen; und hinzugetreten haben wir in allen Fragen des Ausgleichs zwischen Brotg treibe, sonstigen Nahrungsmitteln, Kartoffeln, Futtermitteln und Viehzuchtinteressen, in der Verteilung des Schuss zwischen Produzent und Konsument, in Sachen der Unterscheidung zwischen berechtigtem und unberechtigtem Zwischenhandel. Aber wir sind lehrfähig und schnellbereit, besser zu organisieren als bisher, wie keine andere Nation. So werden wir denn auch mit einer sehr verbesserten wirtschaftlichen Rüstung in das zweite Kriegsabr hineingehen. „Desentralisation“ ist das Hauptausdruckswort der kommenden neuen Wirtschaftsperiode. Neben Reich und Staat werden die Gemeinden fortan größere Macht erhalten, zu beschlüssen und zu enteignen um Verschwendungssünden zu verhindern, Vorrechte anzulegen und zu verteidigen.

Aum Zw.iten wird sich das Interesse an dem neuen Stimmabstimmungen zuwenden gewissen Entscheidungen im Lager der sozialdemokratischen Partei. Es darf nicht wieder vorkommen, daß ein auswärtiges Blatt, wie die sozialdemokratische „Berliner Tagwacht“, im deutschfeindlichen Sinne Mitteilungen aus einer vertraulichen Sitzung der Budgetkommission des deutschen Reichstags verwerthen, einstellen, mißbräuchen kann. Die überwiegende Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion lieh bereits erklären, daß sie auf dem gleichen Standpunkt steht. Sie wird also auch die Mittel schaffen helfen müssen, die dagegen in Zukunft sichern. Außerordentlich darf sie eben jener Richtung der „Unersöhnlichen“ keinen Sitz in der Budgetkommission geben, der der Fanatismus der eigenen Parteiflügel-Überzeugung über die Rückst auf das Vaterland geht. Die Richtung Liebknecht-Parabellum sollte eingeschnürt oder abgelenkt werden. Der Landsturmmann Liebknecht hat es bekanntlich unternommen, „vom östlichen Kriegsschauplatz“ aus eine geschäftsordnungsmäßig gestaltete Anfrage an den Herrn Reichskanzler zu richten, ob das Deutsche Reich unter Ablehnung jeder Gebietsverweiterung „sokort“ in Friedensverträge gegenüber den kämpfenden Feinden eintreten wolle. Für das Deutsche Reich ist diese Anfrage so ungünstig wie möglich; und ebenso für die baldige Herbeiführung des von dem Reichstagsabgeordneten Liebknecht gewünschten Friedens. Denn die Feinde schöpfen daraus neue Hoffnung; und die Russen würden sehr gern sehr schnell Frieden machen, um im Frühjahr, neugepflückt mit Munition und Kanonen, mit allmählich ausgebildeten neuen Offizieren und Soldaten wieder anzufangen. —

Bisher schien es so, als ob die Richtung Liebknecht durch die gleichfalls ziemlich radikal gerichtete Gruppe Saase-Debebour (der außerhalb des Reichstags die „roten Frauen Clara Zetkin und Rosa Luxemburg das Fühlein halten) stark gestützt werden könnte. Wie weit die Zahl derjenigen reichen wird, die sich bergelast abtrennen werden von der „heiligen Einmütigkeit“ unseres Volksstandpunktes auf dem Boden des Deutschen Reichstags — das ist die Frage, deren Beantwortung bedeutsam werden kann und die jetzt bevorsteht.

## Der Krieg.

Im Osten haben die deutschen Waffen neue Siege an unsere Fahnen gekettet. Auf allen Fronten sind unsere Armeen im Fortschreiten und eines der letzten starken russischen Bollwerke ist dem Ansturm unserer Feldgrauen erlegen.

### Die Südwestfront von Kowno erobert.

4500 Gefangene, 240 Geschütze, reiches Material erbeutet. — Ein großes Fort und zwei Zwischenwerke von Nowogeorgiewsk gefallen; hier 2400 Gefangene, 19 Geschütze. — Bei weiteren russischen Niederlagen 2425 Gefangene, 1 Geschütz, 18 Maschinengewehre eingebracht.

Großes Hauptquartier, 17. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer. — In den Ost-Argonnen wurde bei La Bille morte ein französischer Graben genommen. — Bei Yapaume fiel ein englischer Flugzeug in unsere Hand; die Insassen — zwei Offiziere — sind gefangen genommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki waren erfolgreich, 625 Gefangene (darunter 8 Offiziere), 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. — Truppen der Armee des Generalobersten v. Eichhorn unter Führung des Generalleutnants v. Rüdiger erlitten die zwischen Memel und Jesso gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Über 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiche sonstiges Gerät erbeutet. Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in öst-

**Rein, in jenen düstern Fernen  
Wartet keine blinde Nacht;  
Heber Sonnen, über Sternen  
Ist ein Vaterland, das wacht.**

Jean Grillparzer.

licher Richtung zurück, 1800 Russen (darunter 11 Offiziere) wurden gefangen genommen, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht. — Auf der Nordostfront von Nowogeorgiewsk wurden ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall den Gegner weiter zurück zu drängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhut am 12. August bei Dunajew an der Blota-Wpa zwei Russen deutscher Schützengräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouille-Unternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keinen Verlust brachte.

Oberste Heeresleitung, Amtlich durch das B. L. V.



## Chrentafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

**Hermann Kurt Süßmann**  
aus Wilsdruff,

in Landwehr-Infanterie-Regiment 101, 13. Komp.

**Max Findeisen**  
aus Kleinschönberg,

Ersatzreserveoffizier, Infanterie-Regiment 329, 4. Komp.

**Ehre den Tapferen!**

Wenn uns in den schweren Tagen  
Wid durchquert der Trennung Schmerz,  
Leiden, aber nicht verzagen,  
Kann das treue, deutsche Herz.

Der überlegenen Führung und der heldenmütigen Tapferkeit unserer Heere vermögen die Russen auch in ihren sorgsam vorbereiteten Zwischenstellungen nirgends auf längere Dauer standhalten. Unaufhaltbar werden sie weiter nach Osten gedrängt.

### Neue russische Niederlagen.

Bei Komno 1730, bei Branik 5000 Gefangene. — Die russischen Stellungen am Kurzec, bei Posice und Biato durchbrochen, der Feind überall im Rückzug.

Großes Hauptquartier, 18. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerzweiler (nordöstlich von Dammert) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Kowno wurden gestern 1730 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangen genommen. — Der mit dem erfolgreichen Kurzec-Übergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfange, dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck und der auf der ganzen Front erneut einbrechenden Angriffe nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Rarew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Branik, über 5000 Gefangene fielen in unsere Hand. — Bei Nowogeorgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Übergang über den Bug westlich von Drobizyn. — Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittage Lofice und Miendzgorze durchschritten hatten, stießen sie an den Abschnitten der Lecyna und Kufowka (zwischen Drobizyn und Biala) auf erneuten Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Lofice durch den Angriff silesischer Landwehr gebrochen, es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt; Biala und Stawotz sind durchschritten. — Östlich von Miedana drängen unsere Truppen auf dem Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung, Amtlich durch das B. L. V.

### Zwei Millionen Kriegsgefangene.

In deutschen und österreichischen Händen. Nach einer Aufstellung der Frankf. Stg. sind zwei Millionen Feinde den deutschen und den österreichisch-ungarischen Truppen seit Kriegsbeginn in die Hände gefallen. Während die erste Million nach 6 Monaten und 3 Wochen erreicht war, hat es eines Monats weniger bedurft, um diese reiche Ernte zu verdoppeln. Die zwei Millionen verteilen sich nunmehr auf die Heere der feindlichen Koalition wie folgt:

Die Westfront, die seit Monaten fast unverändert besteht, hat etwa 331 000 Franzosen, Belgier und Engländer als Gefangene eingebracht.

Unsere Verbündeten haben auf dem südbaltischen Kriegsschauplatz 23 000 Serben zu Gefangenen gemacht, der Rest entfällt auf die russische Armee. Nicht weniger als 1 654 000 Russen sind gefangen genommen worden.

Mehr als die Hälfte davon sind in den letzten Monaten in den Händen unserer Truppen geblieben. Im Mai wurden in Galizien, Polen und im Norden 301 000 russische Gefangene, im Juni 220 000 und in der ersten Hälfte des Juli 82 000 Gefangene gemacht. Am 14. Juli begann der Generalangriff der verbündeten Armee gegen die polnische Frontlinie. Er brachte gegen Ende Juli 190 000, im August weitere 95 000, so daß die russischen Armeen seit dem 14. Juli wieder 285 000 Mann an Gefangenen eingebracht haben.

In diesen Zahlen sind die Gefangenen nicht eingerechnet, die von unseren türkischen Verbündeten und von den Österreichern und Ungarn auf der italienischen Front gemacht worden sind.

### Neue englische Verluste.

Die neueste englische Verlustliste zählt 188 Offiziere und 2168 Mann auf, von denen 80 bzw. 1045 gefallen sind. Unter den Verwundeten befinden sich Brigadegeneral Saggard und Lord Edward Fitzgerald, die dem Expeditionskorps an den Dardanellen angehörten.

### Küstenbeschießung durch ein deutsches U-Boot.

Drei weitenglische Orte mit Granaten belegt.

Das Unterseeboot besaß augenblicklich noch unbegrenzte Möglichkeiten der Betätigung. Jetzt hat ein deutsches U-Boot die Rolle eines Kreuzers ergriffen und einen kühnen Angriff auf englische Landbesatzungen mit Erfolg durchgeföhrt. Aus London wird vom 17. August gemeldet:

Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August früh morgens auf Barton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nämlich von Barton den Bahndamm; der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Daß das U-Bootbureau Heiter die Wirkung des deutschen Angriffs möglichst abzumildern sucht, ist gewohnheitsmäßige Übung. Auch bei dem letzten Angriff unserer Marineluftschiffe gegen die englische Küste behauptete das Heiterbureau, Schaden wäre kaum angerichtet worden. In Wirklichkeit haben die mit Bomben belegten Blöße aber sehr schwer zu leiden gehabt. Ubrigens trakt sich Heiter schon selbst lägen, da er eine schwere Beschädigung des Bahndammes und Brände zugeben muß. Diese Wirkung seines Feuers läßt einen Schlag auf die schwere Bewaffnung und Größe des Unterseeboots zu. Sein Führer hat sich, wohl zur ungemessenen Überreizung unserer Feinde, tief in die Friesche See, bis zum südlichen Eingang der Solway-Bucht, gewagt. Von den drei durch ihn beschossenen Plätzen ist Whitehaven eine Stadt von 3000 Einwohnern und bedeutender Industrie, Dampfkraft der englischen Küstenmacht. Der Ort besitzt einen Leuchtturm und große Dockanlagen. Der Hafen ist durch Forts geschützt. Barton und Harrington sind Vororte von Whitehaven und besitzen ebenfalls Signal- und Küstenwachstationen.

### Wie das österreichische „U 3“ sank.

Das österreichische Marinekommando mußte melden: „Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unter „U 3“ am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.“ Aus anderer Quelle werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am Morgen des 12. August griff „U 3“ einen italienischen Hilfskreuzer an, dem es gelang, zwei lancierten Torpedos auszuschießen und das Unterseeboot zu rammen und zu havarieren, ohne daß er es zum Sinken brachte. Italienische Torpedobootszerstörer „Bisson“ verfolgten das Boot. Am Morgen des 13. August machte der „Bisson“ das beschädigte Boot ausfindig und versenkte es, nachdem er den zweiten Offizier und 11 Mann gerettet hatte.

### Die Sorge um Petersburg.

Die wenig deutschfreundliche Kopenhagener Zeitung „Politiken“ meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland befürchten, die den Zweck haben könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung sandte den Gouverneuren ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe der Bevölkerung zu befehlen, sich östwärts hinter die Linie Rajana-Billmansstrand zurückzuziehen.

Alles Eigentum, was nicht mitgenommen werden kann, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden. Der bisherige Generalgouverneur Seyn soll durch den Generalkonsul in Helsingfors ersetzt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre. — Man sieht, daß trotz des Verabredungsprotokolls, das der russische Generalstab in letzter Zeit verdräckerisch angewendet, die Sorge um Petersburg nicht aus den Köpfen der russischen Machthaber schwinden will. Der bekannte Politiker Wenschikoff hatte in der „Nowoje Wremja“ zuerst in die Alarmtrompete geblasen und Petersburg als das wahre Ziel der deutschen Offensive bezeichnet. Petersburg sei das politische Zentrum des russischen Reiches, nicht mehr Moskau wie vor 100 Jahren. Von Niza aus sei Petersburg in kurzer Zeit erreichbar. Der Verlust von Petersburg würde ganz anders wie der Verlust von Moskau in Russland